

Ranken und Schlingen, Ausstellung vom 28. Juni - 1. November 2009
Museum Bruder Klaus Sächseln
Text: Urs Sibler

Barbara Gschwind ist 1962 in Metzerlen SO geboren. Seit 1997 lebt sie in Luzern. Ein Atelierstipendium des Kunstvereins Olten und des Kantons Solothurn 2001 in Genua ist der Auslöser für weitere Genuaaufenthalte und für die dortige Zusammenarbeit 2004 mit Judith Albert. Sie ist in der Veröffentlichung „Losreissen“ dokumentiert, die 2005 im Verlag Martin Wallimann erscheint. 2006 erfolgt ein Ankauf von grafischen Blättern durch den Kanton Obwalden. Barbara Gschwind ist in vielen Ausstellungen im Raum Zürich, Solothurn und Luzern meist mit installativen Arbeiten vertreten.

Blüten und Blätter

Barbara Gschwind setzt sich seit Jahren künstlerisch mit Pflanzen auseinander. Zuerst schuf sie eigene Herbarien, später entstanden Arbeiten zum Orchideenherbar von Dr. Jany Renz, das am Botanischen Institut der Universität Basel betreut wird. Barbara Gschwind spürt den Pflanzen auf den Herbarblättern mit dem Aquarellpinsel nach. Sie würdigt den spröden Reiz der unscheinbaren Blätter und betont die Zerbrechlichkeit der Stängel. Mit selbst gepressten Blüten und Blättern gestaltete Barbara Gschwind Ausstellungsräume, indem sie die Pflanzen in ornamentalen oder freien Formationen direkt auf die Wand pinnte. In der Stube des Museums Bruder Klaus faszinierte sie der runde Schiefertisch, auf dessen Platte sie für die Ausstellung „Ranken und Schlingen“ mit Kreide zeichnete. Hier wird die Fragilität ihrer Motive besonders spürbar, denn die Zeichnung ist ungeschützt und zeitlich auf die Dauer der Ausstellung beschränkt. Die Schieferplatte zeigt Gebrauchsspuren und Risse. Der Bildträger und der Eingriff Barbara Gschwinds sprechen von vergänglicher Schönheit und der Endlichkeit des Menschenwerks.

Urs Sibler 2009